



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

494 (23.10.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-217580](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-217580)

Der Beginn der Ruhräumung



Die von den Franzosen am 22. Oktober geräumten Gebiete.

Frankreichs Entgegenkommen

Paris, 22. Okt. (Von unserm Pariser Mitarbeiter.) Wie bekannt, hat die Rheinlandkommission der deutschen Verwaltung eine Reihe von Verwaltungszweigen etwas früher zurückgegeben, als dies auf Grund des Londoner Vertrages vorgesehen war.

Die Schüllinge der Franzosen

Die Stadt Lauterbach hatte vor einiger Zeit eine französische Strafbesatzung erhalten, weil sich einige Separatisten bei einer von der deutschen Gendarmerei pflichtgemäß vorgenommenen Durchsuchung nach Waffen durch die Einwohnerschaft bedroht fühlten und den französischen Bezirksdelegierten von Kusel Vagante um Schutz baten.

Die Militärkontrolle

Berlin, 22. Okt. (Von unserm Berliner Büro.) In der Zeit vom 13.—18. Oktober hat die internationalisierte Militärkontrollkommission 24 Truppeneinheiten kontrolliert, ferner 31 militärische Anlagen und Verwaltungsstellen, 42 Polizeistellen und 20 Kasernen.

Das Geld auf der Strafe

Kriminalroman von Otfried v. Hanstein

18) Sie hatten und sagen wie die Heringe übereinander; die Luft war kaum zu ertragen. Eine halbe Stunde dauerte die Fahrt, dann stiegen sie aus. Jetzt geht es in Strömer, im Augenblick waren sie vollkommen durchnäßt. Reiser achtete darauf, Krüger zitterte vor Kälte.

Wechsel in der Berliner österreichischen Gesandtschaft

Berlin, 22. Okt. (Von unsf. Berl. Büro.) Die „Deutsche Zeitung“ läßt sich aus Wien melden: In dortigen politischen Kreisen behauptet man mit steigender Bestimmtheit, daß der derzeitige österreichische Gesandte in Berlin, Dr. Riedl, demnächst seinen Posten verlassen und Dr. Matzja sein Nachfolger würde.

Daß Dr. Riedels Berliner Loge gerührt sind möchten auch wir glauben. Ueber das nächste Frühjahr hinaus wird er kaum an seinen Posten bleiben. Daß er durch Dr. Matzja, einem alten christlich-sozialen aus Schwarz-gelber Schule und alles andere als ein Ansehensfreund eretzt werden könnte, nehmen wir indes nicht an, solange die Großdeutschen in der Regierung sind und viel an wenig ihren Einfluß in die Bogachole zu werfen vermögen.

Eine mysteriöse Geschichte

Paris, 22. Okt. (Von unsf. Pariser Mitarbeiter.) Der „Matin“ veröffentlicht heute aus der Feder des Journalisten Souverain folgende interessante Mitteilung: Vor 25 Jahren wurde ein Mitglied der königlichen Familie Kegyptens, Sol Fediak, gefangen genommen und befindet sich momentan in einem Irrenhause in der englischen Grafschaft Suffolk.

Deutsches Reich

Stresemann in Minden

Aufgenommen durch die eigene Redaktion der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Berlin, 23. Okt. Reichsaussenminister Dr. Stresemann wird am Samstag auf dem Reichsjugendtag der Deutschen Volkspartei in Minden sprechen.

Coebis Nachfolger

Aufgenommen durch die eigene Redaktion der „Neuen Mannheimer Zeitung“

Weimar, 23. Okt. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist durch Beschluß des Thüringischen Staatsministeriums das Mitglied der Preussischen Zentralgenossenschafts-Kasse, Geh. Finanz- und Staatsrat Prof. Dr. J. J. mit Wirkung vom 1. November d. J. zum leitenden Direktor der Thüringischen Staatsbank (Präsident) ernannt worden.

Wohnungsneubauten für die Rückkehrer

Zur Unterbringung der zurückkehrenden Pfälzer Ausgewiesenen hat das bayerische Sozialministerium 3 Millionen Goldmark Staatsdarlehen zum Bau von Wohnungen zur Verfügung gestellt. Als Höchstbetrag soll eine Summe von 6000 Mark für die Wohnungs-Einheit ausgemessen werden. Auf die Stadt Ludwigshafen entfällt ein Betrag von 750 000 Mark.

Der Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte

Berlin, 23. Okt. Wie gemeldet wird, hat der Norddeutsche Lloyd die beiden am England ausgelieferten 12 000 Tonnen großen Frachtdampfer „Anhalt“ und „Dessau“ zurückgekauft.

Amundsens verschobener Nordpolflug

Berlin, 23. Oktober. (Von unsf. Berl. Büro.) Zu den Meldungen, die in letzter Zeit über neue Vorbereitungen Amundsens für den geplanten Nordpolflug verbreitet werden, wird von unrichtiger Seite mitgeteilt: Amundsen will, 3. J. in Amerika, um hier eine Korporation zusammenzubringen, die ihm die Durchführung seines Unternehmens ermöglichen soll.

Badische Politik

Ausnahmbewilligungen für Straßenumzüge

Die „Karlsruher Zeitung“ nimmt in einer halbamtlichen Note Stellung zu den Klagen, die im Lande über den Widerstand, den die Polizeibehörden über Straßenumzüge unter freiem Himmel, soweit solche von der Organisation „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“ geplant gewesen war, liefen, und schreibt u. a.:

Diese Klagen sind nicht berechtigt. Es besteht nie schon wiederholt betont worden ist, ein allgemeines Reiseverbot gegen Versammlungen unter freiem Himmel und gegen Straßenumzüge, Ausnahmbewilligungen für Straßenumzüge können naturgemäß nur aus ganz besonders wichtigen Anlässen erteilt werden. Das dem Ausnahmsverbot nicht betroffen werden im Allgemeinen spezifische Versammlungen und Feuerwerke, religiöse Feste und dergleichen; unter das Verbot fallen politische und militärische Verbände jeder Art.

Letzte Meldungen

Die Befehle Dr. Fabers

Magdeburg, 23. Okt. Unter lebhafter Beteiligung der Magdeburger Bevölkerung und unter Teilnahme von Vertretern der Presse und Behörden fand gestern die feierliche Beisetzung von Dr. Faber, des Herausgebers der „Magdeburger Zeitung“ und Ehrenpräsidenten des Vereins deutscher Zeitungserleger, statt. Die Beerdigung fand in der „Königs-Kirche“ in Bonn statt, zu dem Begräbnis ihres alten Herrn eine Abordnung in Wiesbaden mit Bannern entsandt. Unter den Trauergebern befanden sich u. a. Kommerzienrat Kraußner als Vorsitzender des Vereins deutscher Zeitungserleger, der Geschäftsführer des Reichsverbandes der deutschen Presse, Richter, Regierungspräsident Pohlmann.

Die „Shenandoah“ auf der Heimfahrt

(Spezialabteilung der United Press)

San Diego, 23. Okt. Die „Shenandoah“ ist nachdem sich das Wetter gebessert hat, zu ihrem Rückflug nach Kalifornien aufgefliegen.

Er sah einen Offizier und ein paar Soldaten neben sich stehen. Er war unfähig, einen Ton von sich zu geben, aber er hörte, was sie sprachen. Es waren deutsche Laute; er hatte die Grenze nicht erreicht.

„Doanmeter, das war ein Fang! Ich glaube, wir haben den Hauptteil gefressen. — Das sind für eine Viertelmillion Britantien hier in der Tasche und ein tüchtiger Rest Banknoten.“

Er wollte sprechen, aber das Blut kam aus seinem Munde.

„Reicht ihm vorzüglich auf, es wäre gut, wenn wir ihn wieder auf die Beine kriegen.“

„Scheint eilig abbetommen zu haben.“

„Wir müssen eine Trage holen.“

„Dumm, daß die andern entwischt sind.“

Die Männer gingen, bis auf zwei Soldaten, die bei dem Verwundeten blieben. Krügers Hirn arbeitete fieberhaft. Man hatte ihn gefangen, man hatte Schmugglerware bei ihm gefunden, Mißdel war ein Schmuggler. Er richtete sich auf.

„Ich weiß ja nichts.“

„Leg nur stille, mein Junge.“

„Es ist ja nicht meine Tasche.“

Der Soldat lachte guimstig.

„Ja, hast sie zufällig gefunden; das kennt man. Bist ein Unschuldslamm, das nur spazieren gehen wollt.“

„Ich — —“ Es wurde ihm schwindlig, ein roter Nebel stieg vor seinen Augen auf, ein helber Strom ergoß sich über sein Gesicht, er brach ohnmächtig zusammen. Wie er zu sich kam, lag er in einem Bett, ein Arzt deutete sich über ihn, eine Schwester stand daneben und wieder der Offizier.

„Schwerer Lungenschuß. Jede Bernehmung ist ausgeschlossen, er darf kein Wort sprechen.“

„Werden wir ihn durchkriegen?“

„Sehr fraglich. Wissen Sie, wie er heißt?“

„In der Tasche war ein Paß, der auf Adam Mißdel lautet, aber das ist er wohl kaum; allerdings, es war ein polnischer Kausens und hat kein Bild. Das Gefindel heißt ja alle Tage anders.“

Der Offizier und der Arzt gingen, die Schwester deutete sich über ihn. Sie hatte ein gutes Gesicht, warum erinnerte sie ihn an Anna Schöder?“

„Schmeller — —“

„Still, Sie dürfen nicht sprechen.“

Er lag ruhig, seine Gedanken verirrten sich, er sah den alten Wehn an seinem Bett, drohend, hoch aufgerichtet, neben ihm den Wucherer Herberg. Er wollte schreiben, da schwand ihm wieder das Bewußtsein.

Fünftes Kapitel.

Pünktlich um neun Uhr trat Fritz Wehn auf dem Vollzugsplattendium in das Bureau des Kriminalkommissars Dr. Schlichter. Es war ein ziemlich behaglich ausgestatteter Raum, — jetzt brannte die Lampe. Der Kommissar erhob sich an seinem Tisch. Er hatte den Beamten vollkommen abgelegt und sprach liebenswürdig, fast freundschaftlich, als begrüße er einen alten Bekannten.

„Das ist ja vorzüglich, daß Sie so pünktlich sind, verehrter Herr Wehn, nun bitte, nehmen Sie einmal Platz, und wir wollen uns ganz gemütlich ein wenig unterhalten.“

Er führte ihn zu einem bequemen Polsterstuhl und setzte sich ihm gegenüber.

„Zigarre gefällig? Nein, wirklich, Sie können Sie ruhig nehmen, ist noch Friedensware, oder vielmehr ein Präsent, das mir der reiche Handelsherr Stöcken aus Stockholm gemacht, als ich damals die Geschichte des Herrn im gelben Mantel aufklärte, einen Unschuldigen vom Nordpol nach Wien und ihm zu einem Kompagnon verschicken konnte. Ja, man erlebt so allerhand in seiner Berufs. Wenn ich Zeit hätte, zu erzählen, oder gar nicht berühmten Kuffern Missionen zu schreiben! Das ist gerade bei den interessantesten Fällen so gewöhnlich, es kommt immer alles ganz anders, als man denkt.“

Er stieß sich ein gemütlich eine Zigarre an, unwillkürlich griff auch Fritz zu, es wurde ihm teiler zu Sinn. Dr. Schlichter hatte seinen Zweck erreicht, bei einer scheinbar freundlichen Unterhaltung ließ sich die Junge oft leichter, als bei einem Verhör mit Protokollierer und Aktensitt.

„Nicht wahr, Stöckens Arcut ist gut?“

„Vorzüglich, Herr Doktor!“

„Ja, darn wollen wir mal sehen, ob wir nicht auch in die dumme Geschichte Licht bringen. Nicht wahr, wir haben doch beide nur den einen Zweck und die eine Absicht, die Wahrheit an den Tag zu bringen.“

„Das ganz gewiß.“

Schlichter, der bei seiner scheinbaren Rührigkeit genau beobachtet, empfand den ehrlichen Ton in Frihens Stimme.

(Fortsetzung folgt)

Städtische Nachrichten

Verwendung des städtischen Ueberflusses zur Hebung der Volksgesundheit

Die Gesellschaft der Aerzte in Mannheim hat an den Stadtrat folgende Eingabe gerichtet:

Die Gesellschaft der Aerzte in Mannheim hat durch die Tagespresse erfahren, daß die Stadt Mannheim in ihrem Haushalt aus dem Jahre 1923 einen Ueberfluß von etwa 2 1/2 Millionen zu verzeichnen hat. Die Gesellschaft der Aerzte in Mannheim hält es als Hüterin der öffentlichen Gesundheitspflege und berufene Vertreterin aller in das Gebiet der sozialen Hygiene fallenden Fragen für ihre Pflicht, für eine Verwendung des Ueberflusses sich einzusetzen, die in erster Linie der Hebung der Volksgesundheit zugute kommt. Die schwere Last der Bevölkerung ist allerorts bekannt und deshalb erscheint die Beschaffung billiger Lebensmittel als nachschlingende Notwendigkeit. Die in den letzten Jahren zweifellos zu beobachtende Zunahme tuberkulöser Erkrankungen verlangt die Bereitstellung von Mitteln, um der fürsorgelose für Tuberkulose die Möglichkeit zu geben, in weit größerem Umfange als bisher nicht nur den Erkrankten, sondern auch den von der Erkrankung bedrohten Einwohnern unserer Stadt durch Ueberlassung von Milch und ähnlichen Nahrungsmitteln gesundheitsfördernd beizustehen. Es müßten auch Mittel bereitgestellt werden zur Unterstützung derjenigen tuberkulösen Kranken, die aus rein verwaltungsrechtlichen Rücksichten weder von den Krankenkassen noch von der Landesversicherungsanstalt einer Heilstättenbehandlung zugeführt werden können.

Hand in Hand mit den Bestrebungen, die Tuberkulose durch geeignete Maßnahmen zu bekämpfen, müßte eine großzügige Lösung des Wohnungsproblems eintreten. Gerade die Aerzte haben Gelegenheit, die Wohnungsnot und den Wohnungsmangel in ihrer trübseligen Form tagtäglich zu beobachten und müssen immer und immer wieder feststellen, daß in der Wohnungsnot vielfach der Ursprung der Tuberkulose und anderer Volksleiden zu erblicken ist. Daß gerade hier in Mannheim bisher zur Bekämpfung der Wohnungsnot noch wenig geschehen ist, dürfte allgemein bekannt sein, und hier in erster Linie zu sorgen und den erwähnten Ueberfluß teilweise zu verwenden, ist allerdingens ein Erfordernis. Auch die Not unserer Jugend dürfte allgemein bekannt sein. Es soll gerne zugegeben werden, daß der Stadtrat gerade für die Kinder der Stadt viel Verständnis gezeigt hat. Trotzdem müßte aber auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge für das Kindesalter manche segensreiche Einrichtung in den nächsten Jahren stark Einbuße erleiden. Wir denken hier in erster Linie an die Erholungs- und Erziehung, die als das wirksamste Gegenmittel gegen die Großstadtschädigungen unserer Jugend bezeichnet werden muß. Bei der wirtschaftlichen Notlage sind nur in den seltensten Fällen die Eltern der Lage, für die Kosten der Heil- und Erziehungskuren allein aufzukommen. Hier bietet sich die Gelegenheit, für den Wiederaufbau unserer Jugend unendlich viel Gutes zu leisten.

Bereits vor Jahren hat die Gesellschaft der Aerzte den Stadtrat darauf aufmerksam gemacht, daß die jetzige Hebung, die Desinfektion der Wohnungen nach Infektionskrankheiten gegen Entgelt vorzunehmen lassen, zu den schwersten Bedenken Veranlassung gibt. Der seitens der Gesellschaft der Aerzte gestellte Antrag, die Desinfektion wieder, wie früher, unentgeltlich vorzunehmen zu lassen, wurde seitens des Stadtrates abgelehnt. Es wurde lediglich festgestellt, daß bei Mittellosigkeit der Antrag auf unentgeltliche Desinfektion gestellt werden kann. Die Folge dieses stadträtlichen Beschlusses ist, daß den Forderungen der Aerzte, die Desinfektion vornehmen zu lassen, seitens der Wohnungsinhaber vielfach der größte Widerstand und dadurch der Vorbereitung der Infektion Vorwand geleistet wird. Die Gesellschaft der Aerzte macht auch heute wieder auf die großen Gefahren aufmerksam, die sich aus diesem Mißstand ergeben und verlangt mit dem schärfsten Nachdruck, daß — wie in früheren Jahren — die Desinfektionen, ohne Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der Wohnungsinhaber, unentgeltlich vorgenommen werden. Auf die Erfüllung dieser wiederholt gestellten Forderung kann die Gesellschaft der Aerzte unter keinen Umständen verzichten und wird für die Folgen einer Ablehnung ihres Verlangens den Stadtrat voll verantwortlich machen müssen.

Die Gesellschaft der Aerzte gibt sich der bestimmten Erwartung hin, daß in erster Linie für die Verwendung des Haushaltsüberschlusses die Fragen, die die allgemeine Volksgesundheit angehen, in Betracht kommen und dann erst die öffentlichen Gelder zu anderen Zwecken verwendet werden.

Tiefseetauchen

In dem Augenblick, in dem deutsche Ingenieurkunst und Technik in dem Dyanzip der Zeppelein einen Rekord von unschätzbarem Tragweite aufgestellt, hat sie auch in aller Stille einen solchen mit dem Steigen in die Tiefen des Meeres erreicht, die das fünffache der Tiefe beträgt, bis zu der man bis jetzt vordringen konnte. Dies einem sachkundigen Publikum vor Augen zu führen, war der Zweck des am gestern abend von der Gesellschaft für Baugewerkschaften in den Saal des Siemens-Hauses abgehaltenen Vortrages zu dem auch die hiesigen Mitglieder der deutschen Gesellschaft für technische Physik, des Vereins deutscher Ingenieure und der technischen Gesellschaft des Vereins deutscher Chemiker Einladung erhalten hatten.

Admiral Behne, der als Redner angefragt war, wurde in Verbindung durch Direktor Guttmacher von der Fa. Reulebuth u. Kuhnle vertreten.

Nach begrüßenden Worten des Vorsitzenden der Gesellschaft für Baugewerkschaften, Herrn Gabel, nahm Herr Guttmacher mit dem Hinweis das Wort, daß der Film bis jetzt nur dreimal vorgeführt wurde: in der technischen Hochschule in Charlottenburg, im Reichswehrministerium und auf Einladung der Handelskammer Hamburg. Das neue Tauchgerät „P VII“, ein Triumph deutscher Feinmechanik, ähnelt in seiner äußeren Erscheinung und seiner Inneneinrichtung dem Kommandobrumpf eines U-Bootes. Der durch einen in Gürtelhöhe liegenden Rumpf mit Dichtung geteilt, nach dem Einsteigen des Tauchers an dieser Stelle wieder zusammen-schraubbare Rumpfstück ist so geräumig, daß er dem Taucher erlaubt, die Arme aus den Armbüchsen zu ziehen, um jeweils erforderliche Manöver auszuführen. Der Rumpf ist bei der neuesten Bauart erstmalig aus Siemens-Martin-Stahl geschweißt bezug. getrieben. Hierdurch wurde der größere Festigkeit und Dichte geringere Wanddicke und größere Widerstandsfähigkeit gegen mechanische und chemische Einflüsse erzielt. Der Oberteil des Rumpfes hat vorn, seitlich und oben Schenkel aus hartem Presshartglas und nimmt die Signal-armaturen und Kommandiergeräte, Reglergeräte und Beleuchtungs-körper auf. An diesen Teil sind die Armbüchsen angelegt. Während bei den Vorgängern das rechte Seitenfenster abnehmbar ausgeklappt war, ist bei der neuen Bauart das mittlere große Schwenkfenster als Schraubfenster, genau wie bei den Gummitauchern, gebaut. Hierdurch ist über Wasser eine bessere Bedienung des Tauchers möglich. Der Unterteil des Rumpfes bietet Raum für die Luftreinigungsanlage, sowie für Ausgleich- und Fallgewichte. Ein Sattelpolster in Form eines Fahrradsattels gestattet dem Taucher bei Arbeitspausen eine bequeme Sitzmöglichkeit. Am dem Boden des Unterteils sind die Beinbüchsen angehängt. Den Gelenken der Arme und Beine sind durch Gelenkknäuel an den entsprechenden Stellen der Gliederhüllen Bewegungsmöglichkeiten gegeben. Bei den Beinen ist erstmalig nahezu eine Klemmigkeit erreicht worden. Bei allen Gliederhüllen, mit Ausnahme der Taucherschuhe aus Schmiedeeisen, wurde eine neue Alu-Magnesiumlegierung verwendet, das sogenannte Duralumin, das bei großer Seewasserbeständigkeit gute Kältebeständigkeiten besitzt.

Der Tauchant ist so unterteilt, daß der Taucher nach Wunsch und Lage seine Belastung vorn, achter, oder seitlich ändern kann. Hinsichtlich seines Füllungsvermögens ist dieser ringförmige Tauchant um 15 l kleiner als die früheren. Diese fehlenden 15 l sind durch zwei rechts und links seitlich am Oberteil stehende Seiten-tanks im Schwerpunkt des Tauchers wieder ausgeglichen worden. Zum Tauchen auf eine bestimmte Tiefe und für die Belastung in dieser Tiefe wird Wasser in die entsprechenden Tauchant's eingefassen. Der Tauchant wird durch die Entlastung in der jeweiligen Tiefe wird durch Zuschließen des Wassers mittels Druckluft oder Sauerstoff aus den Tauchant's herbeigeführt. Zum Auslösen des in die Tauchant's gelassenen Wassers stehen 6 Hähne (Stahlschrauben) im Innern 12 l Druckluft zu 150 at zur Verfügung. Diese Hähne-schrauben (Hochdruckkammer) ist außen an der Rückwand des Obertrumpfes unter einer Schutzverkleidung angebracht, mit Hähnhülse und sonstigen Armaturen versehen und erlaubt dem Taucher ein mehrmaliges Hochziehen durch vollständiges Auslösen der Tauchant's aus jeder Tiefe. Da die Öffnung des Tauchant's nach See unerschließbar ist, kann eine Gefährdung des Tauchers durch zu hohen Druck nicht eintreten. Im Gegensatz zu den bisherigen schlauchführenden Geräten ist die neue Bauart als schlauchloses Gerät mit innerer Luftreinigung und Luftzerstörung gebaut worden. In nach der voraussetzlichen Tauch- oder Arbeitsdauer können 2 bis 4 Luftreinigungspatronen von je zwölftägiger Arbeitsdauer nacheinander verwendet werden. Der Sauerstoff für die Luftzerstörung wird aus einer besonderen dem Hochdruckkammer angehängten Sauerstoffflasche entnommen. Der Inhalt dieser Flasche reicht für eine dreistündige Tauchzeit aus, doch kann bei längerem freiwilligen oder erzwungenen Tauchen der Sauerstoffgehalt immer wieder aufgefüllt werden. Eine im oberen Rumpfstück sichtbar angebrachte, jederzeit vom Taucher zu öffnende Halte- bzw. mehrdradige Telefonkabel festsit eine gute Verbindung zwischen Taucher und Oberfläche her. Durch Augensätze an der Halteleine, durch Lautsprecherherb und durch Markierlicht-Austausch mittels Summer wird eine sichere Verbindung zwischen Taucher u. Oberfläche (Bedienungsmannschaft) in dreifacher Beziehung gewährleistet. Die Innenbeleuchtung zum Messen der Tiefenmanometrie, Thermometer und Manometer wird ebenfalls durch das selbstdradige Telefonkabel bewerkstelligt. Halteleine und Telefonkabel können vom Taucher im Falle eines Notfalls jederzeit abgekuppelt werden, um dann mit eigener Kraft durch Auslösen der Tauchant's an die Oberfläche zu gelangen. Geeignetes Taucherunterzeug und ein wasserdichter Gummianzug schützen den Taucher vor Temperatur-schwankungen und Feuchtigkeit. Das Gerät hält auf je 10 Meter Tiefe eine Belastung von rund 4700 Kilogramm aus.

Die systematisch durchgeführten Versuche haben ein in jeder Weise günstiges Ergebnis gezeigt. Eine Reihe von praktischen Arbeiten unter Wasser konnten bereits im Druckwasserant nach einer sehr kurzen Zeit ausgeführt werden. Während im Badesee die Sicherheit unter Wasser für das Arbeiten sehr günstig war, bewies sich der Grund für das Arbeiten als sehr schlecht, besonders für die selbständige Fortbewegung des Tauchers auf dem Grunde. Der Taucher sank oft bis 1 Meter in den Schlamm ein. Im Badesee fand die Taucher bis zu 2 Stunden ununterbrochen unter Wasser geblieben. Sie haben weder an Atmungsbeschwerden noch an anderen Unannehmlichkeiten zu leiden gehabt, nicht einmal, wenn sie 5

Stunden in dem Gerät eingeschlossen waren. In 140 Meter Tiefe war die Arm- und Beimbeweglichkeit gut, jedoch etwas schwerer als in der einige Tage vorher erreichten Tiefe von 112 Meter. Der Taucher konnte in dieser Tiefe noch etwa 120 Meter weit schwimmen. Nach einer Tauchdauer von 50 Minuten stieg er in 4 Minuten 50 Sekunden wieder nach oben. Nach diesem Erfolge versuchte man eine größere Tiefe zu erreichen. Man gelangte bis zu 160 Meter Tiefe, wo vollständige Finsternis herrschte. Der Taucher ging ohne Schwierigkeiten einige Meter auf dem Grunde des Badeseees spazieren, stieg dann in Abschnitten auf 150 und 140 Meter und hatte hier die gleiche Sichtweite wie beim Vorübergehenden Versuch. In 120 Meter Tiefe konnte er bereits in einem Umkreise von etwa 150 Meter gut sehen und alle Glieder leicht bewegen. Nach knapp 20 Minuten war der Taucher wieder an Deck des Tauchergroßraums. Sein Befinden war ausgezeichnet. Puls und Atmung gleichmäßig, das Tiefseetauchgerät war innen vollständig trocken und hatte also die Belastungsprobe von 16 at ausgehalten.

Direktor Guttmacher meint, daß sich der Apparat beim Heben von Schätzen sehr bewähren wird. Aber auch bei der Fischen- und Schwammfischerei werde er sich in den bis jetzt noch nicht erreichten Tiefen als sehr rentabel erweisen. Das Publikum wurde dem Redner reichen Beifall.

Strassenverkehr und Schule. In unserm Wochenend-Brief über den Mannheimer Strassenverkehr war u. a. darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Schule in erheblichem Maße durch die Benutzung der Jugend zur Verbesserung der Strassenverkehrsbelehrung kann. In Berlin ist die Verkehrslehre wie in Mannheim von der Theorie zur Praxis übergegangen. Major Scharf, der Leiter der Verkehrsabteilung der Berliner Schulpolizei, nahm dieser Tage Gelegenheit, an praktischen Beispielen die pädagogische Bedeutung der Belehrung in Bezug auf Strassenverkehr in der Schule das Wort zu reden. Man kann sich nach Art der vorerwähnten Verkehrsfilm und des besagten Vortrags einen gewissen Erfolg versprechen. Die Bilder zeigten, wie Fußgänger, Fahr- und Motorräder, Kraftwagen, Werksfahrzeuge und Strassenbahnen, jedes in seiner Weise, an den heutigen Verkehrsverhältnissen die Schuld tragen. Einerseits werden die Fußgänger durch die Fahrzeuge gefährdet, andererseits wird die Unachtsamkeit der Besetzten eine nicht geringe Rolle in der Unfallstatistik. Nach amerikanischem Muster ist die Verkehrslehre in den Schulen, besonders gefährdete Stellen mit unerschütterlicher Deutlichkeit auf den Strassenbildern anzuzeigen, Warnungsschilder und Lichtsignale werden an solchen Stellen aufgestellt, um die Aufmerksamkeit der Schüler auf diese Gefahren zu lenken. Auch die Strassenbahn hat im Besonderen in Bild und Wort auf das Gefahrenvolle des verkehrten Ausfahrens hinzuwirken. Und darauf ist nach so vieles zu bestreuen. Für Lehrer und Lehrerinnen erleichtert, so bemerkt die „Zeit“ im Hinblick auf diese Mittelungen, nunmehr die Aufgabe, an Hand von Bildern und von Kleinverhandlungen die Jugend in entzückender Weise zu belehren. Nicht alles Anschauungsmaterial würde dabei der Lehrkraft aus dem Unterrichtsraum der Berliner Strassenbahn, T r a m m, bilden, um so mehr, wenn der Vorkursus des Films die belehrende Wirkung des Bildes überlegen würde.

hr. Bankdirektor Jacob Kottow. Einem Herz- und Nierenleidenden, das ihn schon seit längerer Zeit seinem Berufsamt fernhielt, ist in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag der Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft, Jacob Kottow, erlegen. Der Herr Kottow hatte im Bankgeschäft von der Pike auf erlernt. Er war früher bei der Domstädter Bank in Berlin, für die er zeitweilig stellvertretender war. Sodann trat er als Chef des Effektengeschäftes bei der Norddeutschen Creditanstalt in Berlin ein, von wo er zur Süddeutschen Disconto-Gesellschaft nach Mannheim kam. Auch hier war er zunächst als Leiter der Effektenabteilung tätig, bald aber wurde er zum stellvertretenden Direktor und dann zum Mitglied des Verwaltungsrates ernannt. Jacob Kottow war ein Mann von ganz außer-gewöhnlicher Arbeitskraft und von herrlicher Fröhlichkeit. Auf seinem Spezialgebiet, dem Effektengeschäft und den damit zusammenhängenden Finanzgeschäften, war er früher einer der hervorragendsten Kenner des deutschen Bankwesens. Seine Arbeitskraft war unermüdlich; in lebhaften Jahren war er einer der ersten im Geschäft; und einer der letzten, der es verließ, und noch die halbe Nacht hindurch pflegte er telefonische Unterhaltung mit seinen auswärtigen Geschäftsfreunden. Zweifellos hat er auf diese Weise einen hervorragenden Einfluss auf die Entwicklung gerade dieses Geschäftszweiges bei seiner Bank ausgeübt. Kottow war ein Mann von vorzüglichen Charaktereigenschaften. Bei ihm im Leben näher trat, ist zu seinem Freunde geworden. Persönlich war er sehr bescheiden und hat keine Ansprüche an das Leben gestellt; seinen Freunden aber war er ein unverwundlicher Helfer und ein treuer Helfer. Für die Süddeutsche Disconto-Gesellschaft bedeutet sein Hinscheiden einen schweren Verlust. Allerdings war man auf dieses Ereignis schon längere Zeit gefaßt, da der nunmehr verstorbene seit 8 Monaten krank gelegen hat und, wie erwähnt, dem Geschäft fernblieben mußte. Er hat ein Alter von nur 42 1/2 Jahren erreicht. Die Interessen seines Institutes vertrat er in einer Reihe von Gesellschaften, denen er als Aufsichtsratsmitglied angehörte, so unter anderen bei den Ingenieurenvereinen; Eitlinger Spinnerei-Eitlingen, Baden; Consolidierte Altkleiderwerke Württemberg in Württemberg; Anort-Hellbrunn; Eichbaum-Brauerei Mannheim; Bergbräuerei Worms; Höllebräuerei Düsseldorf; Pfälzische Brauerei und Spritzfabrik Ludwigshafen a. Rh.; Volksbank A.-G. Frankenthal; Hellbranner Gemeindebank A.-G. in Hellbrunn, sowie bei einer Reihe anderer Gesellschaften, deren Entwicklung er stets mit großem Eifer verfolgte.

Preisrichter. Wegen Leistungswunders gelangt ein 40 Jahre alter Schüler aus Rätertal zur Ansehlichkeit, weil er für das Reinen einer Nähmaschine den Betrag von 10 Mark forderte und sich behauptete.

Baseler Brief

Jeder Besucher Basels wird die Basilika „Rhein und Biele“ kennen, auf die er beim Verlassen des Basler Bahnhofs sieht. Und bei einem Rundgang durch die Stadt wird er sicherlich das „St. Peter“-Stadtbild über der Kohlenbergstraße bewundern haben. Der Schöpfer dieser Werke, Carl Burkhardt, kam im Dezember 1923 im Alter von 45 Jahren. Um sein Andenken zu ehren, veranstaltete die Basler Kunstschule eine Gedächtnisausstellung, die von dem Konservator Dr. Barth mit viel Liebe und Umsicht geordnet war. Ausstellungen dienen der Veranschaulichung von Aufstößen und Entwürfen. Die Lebenskurve des Künstlers Burkhardt stellt eine feine Entwicklung zur architektonischen Meisterschaft dar: einen Abstieg seines Schaffens finden wir in dieser Ausstellung, an deren erster Stelle der Basler Burkhardt steht. — Basel war von jeher ein beliebter Ort für internationale Tagungen und Kongresse. Und so finden wir in diesem Jahr anlässlich des hundertjährigen Jubiläum der Basler Ortsgruppe der Neuen Schweizerischen Musikgesellschaft eine architektonische Konferenz von Musikern aus allen Teilen der Schweiz, England, Frankreich, Österreich, Belgien, Holland, Dänemark, Italien, Spanien, Finnland und der Tschechoslowakei zum umfassenden wissenschaftlichen Arbeit zusammenkommen. Zum Ehrenpräsidenten der Tagung wurde Dr. Schenker (Haug) gewählt, der Vorsitzende der holländischen Societe musicale. Die Verkündigung internationaler Forschungsergebnisse und Ziele in zahlreichen Vorträgen aus deutscher Kunde von dem Basler Burkhardt der Musikwissenschaft. Probleme mittelalterlicher Musik wurden ebenfalls durchleuchtet wie die Formenfrage seitensächlichen Schaffens, über deren Unerschlossenheit auch Jahre Besondere Forschungen nicht hinreichend konnten. Die allgemeinen Vorträge wurden von deutschen Gelehrten gehalten. Prof. Albert behandelte in seiner Vorlesung an Kremsmars Grundriss die Grundprobleme der Musikwissenschaft, während Guido Adler (Wien) über Inter- und Vernunftschichte, während Guido Adler (Wien) über Inter-nationalismus in der Musik sprach und dabei jede europäische Musik als auf den archaischen Choral zurückgehend und damit international bezeichnet. Neben diesen Vorträgen gingen eine Reihe von musikalischen Veranstaltungen, von denen eine die Aufführung von Musikern aus Ghorwerk „Le Ludi di San Francesco d'Assisi“ im Münster besetzte. Auch diesmal rief das Feuerwerk bühnenmäßiger Musik, mehr als die Kammermusikwerke, unter denen ein Streichquartett von Moser als bedeutendstes viel zu kurz im Rezerchen Gebank betrachtet ist, außerdem unter harter Überbeherrschung von Form stand. Das Stadtheater brachte die Musikalische Oper „Die Witame von Malta“ ausgearbeitet und den frühesten Abend eine fällige Wiederabgabe annehmen lassen. Dr. Walterin wurde die Oper in ein illustriertes literarisches Gewand, und Kapell-

meister Gottfried Becker leitete den musikalischen Teil mit überlegener Kritik. Der Erfolg war überaus groß und wird hoffentlich andere Bühnen zur Nachahmung ermuntern. — Das Stadttheater hatte nach eine Sensation. In Bucinis „Madame Buterfly“ spielte in der Titelpartie eine Japanerin. Teiko Kawa ist ein wirkliches Geschöpf, das dem Spiel unadäquate Höhe verleiht. In der darauffolgenden Nebenpartie der Kistime bewies sie sich so original, daß das sentimentale Drama fast in die Höhe der hohen Tragödie emporgehoben wird. Gelanisch wird Teiko Kawa auch echt und erfolgreich, da sie eine treffliche japanische Schöne ist. Die Sängerin wurde förmlich bezaubert. — Mit freudiger Genauigkeit wurde die Berufung Carl Rutterers als Lehrer für Theorie und Komposition an die Musikschule nach Mannheim-Ludwigshafen aufgenommen. Der besonders als Opernkomponist sehr erfolgreiche Musiker steht Anfang der fünfziger, in Schüler von Hans Huber und hat vor nicht langer Zeit durch Orchestervariationen über ein „Hans im Glück“-Thema und die Oper „Don Gil mit den grünen Hosen“ die Aufmerksamkeit auf sich gelenkt. Eine neue Oper, „Kolario“, schreibt der Komponist entgegen. Fr. W. H.

Kunst und Wissenschaft

Professor Friedrich Joh. Hildenbrand t. Eine weitere um die pfälzische Heimat- und Altertumsforschung verdiente Persönlichkeit ist mit Professor Hildenbrand dahingegangen. Der Dargestellte hat ein Alter von nahezu 71 Jahren erreicht. Als geborener Unterfranke kam der Verstorbene im Jahre 1884 als junger Studienlehrer nach der Pfalz, wo er sich bald recht heimisch fühlte. Die Pfalz und ihre historische Vergangenheit waren sein eigenes Sorgenkind. So widmete er sich schon an seinem ersten Wohnsitz Frankenthal ganz seiner Forscherstätigkeit beim dortigen Altertumsverein, von dessen Leitung ihm auch die Herausgabe der Geschichtsblätter dieses Kreises anvertraut wurde. Bis zu seinem Tode führte er die Zeitschrift mit vorbildlichem Eifer. 1899 kam Hildenbrand nach Speyer an das dortige Gymnasium, wo er bis zu seiner im Jahre 1921 erfolgten Pensionierung tätig war. Während dieser Zeit erhielt er den Rang eines Professors. In Speyer hauptsächlich war es, den Rang Professor Hildenbrand seine Fähigkeiten ganz besonders in den Dienst der pfälzischen Heimatbewegung stellen konnte. Zunächst war er für den literarischen Verein der Pfalz tätig, aus dessen Organ heraus er das historische Museum schuf, eine Zeitschrift, die der Ausdruck der gelehrten Forscherstätigkeit war. Das war im Jahre 1903. Diese seine Tätigkeit brachte ihm dann 1904 den ehrenvollen Ruf eines Konservators am Museum in

Speyer. Hildenbrand war aber keineswegs einseitig. Neben seinem Beruf als Pädagoge, neben seinem Wirken am Museum arbeitete er an wissenschaftlichen Werken, deren Zahl kaum abzählbar ist. Historische, naturwissenschaftliche und literarische Arbeiten verschafften ihm einen Namen weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus! Und so kam es, daß neuerdings die Stadt Ludwigshafen an den großen Arbeiter mit dem Auftrag herantrat, die Stadtgeschichtliche Sammlung zu renovieren und zu verwalten. Mit Freude folgte der immer noch rüstige Gelehrte diesem Rufe. Knapp 1 Jahr hat er mit großem Eifer und einer ihm eigenen Sachkenntnis diesem Institut vorgestanden. Der Tod hat nun auch ihn unerbittlich dahingerafft. Aber unendlich war es ihm, die Erinnerung an einen Mann mitzunehmen, der wie Professor Hildenbrand seiner Pfalz einen so unerschütterlichen Gedenstein gesetzt hat durch sein unermüdliches Wirken und seinen großen Eifer. Dr. E. M.

Ein Konstanzer Bibel-Fund. Pops XII. hat, wie man sich erinnert, eine Bibelkommission eingesetzt bezug. erneuert, die der Aufgabe, den lateinischen Text der Bibelübersetzung des Hieronymus, die sogenannte Vulgata, einer gründlichen Prüfung zu unterwerfen. Diese Kommission hat einen interessanten Fund gemacht, den jetzt A. Dold unter dem Titel „Konstanzer altlateinische Propheten- und Coangelien-Bruchstücke mit Glossen nebst zugehörigen Prophetentexten aus Zürich und St. Gallen“ veröffentlicht. Es handelt sich um nichts geringeres als die Reste eines Codex aus dem 5. Jahrhundert nach Chr., der die Propheten enthält und eine ältere lateinische Uebersetzung als die des Hieronymus. Wertvoll ist besonders die Art der Umfassung. Man weiß, daß besonders wertvolle Pergamentblätter aus allen Ecken und Werten losgerissen werden konnten. Hier aber hat man die Pergamentblätter unter-sucht, die im Buchrücken an der Innenseite verklebt waren und diese Methode hat mit anderen glücklichen Umständen dazu verholfen, von dem alten Text soviel zusammenfinden zu können, wie nun Dolds kritische Ausgabe bietet.

Ein Mikrophon für die leisesten Töne. Dem amerikanischen Radiotechniker Philips Thomas ist soeben eine Erfindung gelungen, mit deren Hilfe das menschliche Ohr bisher noch nicht vernommene Töne hören wird. Es handelt sich hierbei um ein Mikrophon, das so überempfindlich ist, daß es Töne von jeder irdischen Vibration auffassen kann und auf diese Weise dem Menschen Töne übermitteln, die weit über den Hörschwellen des menschlichen Gehörorgans liegen. Die Erfindung wird, wie die „Sonntag“ mitteilt, nicht nur die vollkommenste Wiederabgabe von Musik gestatten, sondern besonders auch für die Wissenschaft von größter Bedeutung sein, da sie es den Gelehrten ermöglichen wird, die verschiedenen Laute zu hören, die von den Insekten erzeugt werden. Zu diesem Zweck nimmt das Mikrophon die im

Sport und Spiel

Stand der Bezirksliga Süddeutschlands

Rheinbezirk

Am letzten Sonntag blieben auch hier die Überraschungen nicht aus. B. f. R. Mannheim mußte den ersten Punktverlust durch Hirmalens hinnehmen. Dieses Ergebnis hätte niemand vorausgesehen und B. f. R. hatte dabei noch Glück, daß ein Punkt im Endkampf wenigstens gerettet wurde. Phönix Ludwigschafen sorgte für die zweite Sensation. Die Ludwigschafener ließen den gefährlichen Darmstädtern zum Opfer und ließen mit 2:1 die Punkte dem Reuling. Das war wieder gut für den Tabellenführer B. f. R., dessen Punktverlust damit nicht so sehr ins Gewicht fällt. Phönix Ludwigschafen konnte auch sein zweites Spiel nicht zum Siege gestalten und ließ in Heidenheim nach einem 3:3-Spiele einen Punkt. Allerdings hatten die Pfälzer das Recht, kurz nach Beginn ihren besten Verteidiger Anführer zu verlieren, dessen Vertiefung ihn wohl für viele Wochen kampfunfähig macht. B. f. R. führt noch weiter im Rheinbezirk, die nächsten Kämpfe werden beweisen müssen, ob die Rassenpieler den bis jetzt erreichten Vorsprung werden halten können. Der Tabellenstand ist schon in unserer Montagsausgabe veröffentlicht.

Am nächsten Sonntag treffen sich im Rheinbezirk folgende Mannschaften: Hirmalens—Phönix-Ludwigschafen, B. f. R. u. R. Heidenheim—B. f. R. Mannheim, Sp. B. Waldhof—Darmstadt.

Bezirk Württemberg—Baden

Die Heilbronner Rassenpieler hatte man bisher trotz ihrem guten Ergebnisse nicht zu den Meisterschaftsanwärtern gerechnet. Nach dem 1:0-Siege gegen Kickers muß man aber mit den Heilbronnern rechnen, umso mehr als die anderen 3 Favoriten sich gegenseitig die Punkte nahmen. So endete der Kampf Freiburg—F. u. H. Ballklub—1. F. C. Pforzheim 0:0 unentschieden, trotzdem Freiburg am Sonntag vorher den Sportklub Stuttgart mit 4:1 erledigt hatte. Die vier anderen Vereine kämpften lebhaft um die Erhaltung der Bezirksliga. In diesem Kampfe müssen sich die alten Elitereine Sportklub Stuttgart und F. C. W. Mühlburg gemaltig strecken, wenn sie dem Ansturm der Reulinge Sportklub Freiburg und B. f. B. Stuttgart erfolgreich begegnen wollen. Heilbronn führt ungeschlagen bei fünf Spielen mit 10 Punkten. Pforzheim liegt 2 Punkte, F. C. Freiburg 3 und Kickers Stuttgart sogar 5 Punkte bei gleicher Spielzahl zurück.

In diesem Kreis werden am kommenden Sonntag folgende Spiele ausgetragen: S. C. Freiburg—Stuttgarter Kickers, B. f. R. Heilbronn—F. C. Freiburg, B. f. B. Stuttgart—Sp. C. Stuttgart, F. C. Mühlburg—1. F. C. Pforzheim.

Mainbezirk

Im Mainbezirk hat der vorjährige Meister seine Führerstellung bereits gelockert. Bisher war ihm zwar Hanau 93 hart auf den Fersen, doch am letzten Sonntag fiel die Entscheidung. Nach hartem Kampfe unterlagen die Hanauer mit 2:1 und mußten damit dem Meister die unbestrittene Führung überlassen. Die anderen Vereine kommen für die Meisterschaft nicht mehr in Frage. Am meisten hat Eintracht Frankfurt enttäuscht, die sich bisher stets als der stärkste Widerstand der Bornheimer erwiesen hatte. Die letzten Resultate der Spiele vom Niederwald legten ein bederbes Zeugnis davon ab. Gegen Union Niederrad 1:1 und gegen Helvetia 2:1 verloren. Auch der Altmeister Kickers Offenbach hat enttäuscht, er wird sich in der Mitte der Tabelle halten, aber in die Meisterschaft nicht eingreifen können. Helvetia Frankfurt hat bisher günstiger abgefahren, als man erwartet hatte. Die Elf hat noch keine Niederlage zu verzeichnen, kämpfte aber schon viermal unentschieden. Sportklub Bürgel ist nicht mehr der gefährlichste Gegner der früheren Jahre und wird mit den Reulingen Union Niederrad und B. f. B. Frankfurt um den Abstieg zu kämpfen haben, doch darf man erwarten, daß Bürgel sich behaupten kann.

Am Sonntag treten sich folgende Mannschaften gegenüber: Eintracht Frankfurt—B. f. R. Frankfurt, Helvetia Frankfurt—Kickers Offenbach.

Rheinbesen-Saar

Dieser Bezirk hatte in den letzten zwei Jahren in Borussia Neunkirchen einen Verein, der stets unangefochten die Meisterschaft erkämpfte. In dieser Saison scheint eine Wandlung eingetreten zu sein. Sp. B. Wiesbaden und der Reuling Wormatia Worms rücken den Saarländern bedrohlich nahe. Wormatia konnte sogar dem Meister auf dessen Plage nach einem 2:1-Siege beide Punkte entführen. Die Wormer hatten bisher von allen Aufsteigenden den besten Start. Am Sonntag wurde Trier 05 mit 5:0 überfahren. Die Meisterschaft wird wohl zwischen den drei genannten Mannschaften entschieden werden. Die beiden Saarbrücker Vereine werden sich wohl in der Mitte halten, aber auch den Favoriten wohl noch Überraschungen bereiten! Ober Höchst und Trier müssen um den Abstieg kämpfen. Dar ist auf eigenem Plage kaum zu schlagen und hat die beste Aussicht, sich vor dem Abstieg zu retten. Die Spiele des nächsten Sonntags in diesem Bezirk sind: Sp. B. Wiesbaden—F. C. Ober, T. Gem. Höchst—Wormatia Worms, Trier 05—F. C. Saarbrücken, Borussia Neunkirchen—Saar 05 Saarbrücken.

Bezirk Bayern

Die näheren Einzelheiten über diesen Bezirk sind in der weiter unten folgenden „Bayerischen Rundschau“ enthalten.

Frankfurter Brief

Mit dem vergangenen Sonntag hat die Oberliga im Mainbezirk die Vorrunde beendet. Lediglich zwei rüchständige Spiele sind am kommenden Spieltag noch nachzuholen. Mehr als in früheren Jahren scheint sich diesmal die Lage überschend früh zu klären. Fast wie mit Vorlauf war auf den letzten Sonntag der Vorrunde die Begegnung zwischen den beiden derzeitigen Spitzenvereinen angelegt und die Erwartung war natürlich nicht gering, die man auf das Treffen in Hanau zwischen dem dortigen 1. Fußballklub 1893 und dem Meister des Vorjahres, dem Frankfurter Fußballsportverein setzte. Alles in allem hatte man dem Gult auch auf fremdem Boden einen kleinen Vorteil einräumen müssen, denn in Hinterrückstand und Angriff wird unter den heutzutage weitverbreiteten Verhältnissen jeder Gegner im Bezirk den Blauschwarzen einen kleinen Vorsprung zuerzählen müssen. Die Erwartungen gingen auch in Erfüllung und Fußballsportverein vernachlässigt mit einem ganz knappen, aber durchaus verdienten 2:1 seinen hartnäckigen Nebenbuhler abzuschütteln, sodass er jetzt mit 3 Punkten Vorsprung allein die Spitze hält, die ihn nach menschlichem Ermessen auch kaum noch freitig gemacht werden wird. Fußballsportverein ist die härteste Kampfmannschaft, ein Umstand, der noch Lage der Sache entscheidend bleiben wird. Hanau 1893 verlor durch seinen nicht ganz einseitig arbeitenden Stumm und seine beiden außer Form befindlichen Außenläufer. Die knappe Niederlage bleibt aber für die junge Mannschaft mehr als ehrenvoll.

Nicht minder hart ging es in Offenbach zu, wo sich die Kickers und der benachbarte Sportklub Bürgel, die übliche Schach und aus Messer lieferten. Am jedoch überprüfbar vorzubereiten, was betont sein, daß der Ausbruch nur bildlich zu verstehen ist. 2:2 lautet das Ergebnis zu Gunsten der vom Glück stark begünstigten Offenbacher, die wenigstens den zweiten Punkt lediglich dem Selbsttore des Gegners zu verdanken haben. Spielerisch würde man eher von einer leichten Überlegenheit des Vertreters sprechen müssen. Dieses Spiel hatte übrigens wiederum in Hermann-Ludwigschafen den bereits zur Genüge erprobten Schiedsrichter mit dem eisernen Willen, ein Umstand, der sich immer wieder veranlassen wird, die wenigen Punkte dankbar hervorzuheben, die in der Lage sind, dem Sport das zu erhalten, was dem Sporte bleiben muß, wenn er nicht ganz und gar auf den letzten Akt von Doleinsberührung verzichten soll.

Am Niederrad, dem alten Bornick, der nicht nur wegen seiner rühmlichst bekannten Werdererenschaft, sondern in Absege auch wegen seiner unmittelbaren Nachbarschaft zu dem bald vollendeten

Riesenschloß sportlich außerordentlich in den Vordergrund treten wird, fanden sich in Union und dem Verein für Rasensport 1901 die beiden Reulinge in der Oberliga gegenüber. Das Fehlen dreier Spieler auf Seiten des Rasensporters gleich der jugendliche Torwart Heußner durch auslopernde Fingergabe aus und reichte in einem 1:1-Spiele keinem Vereine die gleiche Aussicht, „demnächst“ von dem undankbaren Tabellenende wegzukommen, die seinem Gegner als schwacher Trost verblieben ist.

Die einzige Hoffnung aller Vereine, die noch gar zu wenig Punktgewinn zu verzeichnen haben, ist und bleibt die Eintracht. Diese Mannschaft läßt mit einer ganz ungewöhnlichen Behendigkeit und geradezu rührenden Zuverlässigkeit jedem, aber auch jedem Gegner den Vortritt. Helvetia, in der man anfangs den größten Aufseher erbliden wollte die aber zur Zeit einen sehr schmerzhaften dritten Platz behauptet, erfreute sich diesmal eines 2:1-Sieges über Eintracht. Diese war, wie meistens, im Felde unstrittig überlegen, wollte aber anschließend im Strafraum des Gegners niemandem zu nahe treten und verzichtete auf Sieg und Punkte. Diese Großmütigkeit steht ihr schief, denn sie ist inzwischen so eine Art Rückversicherung geworden für die drei anderen Vereine, die vorläufig, aber nur vorläufig noch beschiedener waren.

In den Kämpfen der Kreisliga hat sich die Sochloge auch weiterhin gefestigt. Am Nordreife war die Auseinandersetzung des Sportvereins Heilbronn mit der Olympia das bei weitem wichtigste Ereignis. Die Folge dieses Treffens ist nun, daß Olympia zunächst mit der Spitzengruppe nichts mehr zu tun hat, denn sie verlor wiederum mit 1:2 Toren. Das Ergebnis ist nicht nur knapp sondern reichlich unverständlich. Umso glücklicher werden sich die Heilbronnener freuen, die durch diesen Sieg die alleinige Führung im Kreise an sich gebracht haben. Wenn das alte Sprichwort: „Unrecht Gut gebietet nicht“, heute noch Justiz hat, dann werden die Heilbronnener sehr auf der Hut sein müssen, zumal ihr derzeitiger Vorsprung vor den übrigen Nebenbuhlern nicht unbedingt groß ist. Zu diesen gehört in erster Linie der 1. Fußballklub 1902, Kodelheim der als erster Verein diesem Spielzeit war.

Nach wie vor sind auch auf die Sportfreunde noch immer Hoffnungen zu setzen, wenn es ihnen auch diesmal nicht gelang, ihren alten Widersacher, die Germania 1894, zu bezwingen. Das starke Spiel zeigte namentlich die Sportfreunde merklich außer Form. Von Germania ist man bei beiden Leistungen mehr und mehr gewohnt geworden.

Borussia-Frankfurt und Fußballsportverein-Bergern trennten sich ebenfalls unentschieden und zwar gelang es beiden Parteien erst nach der Pause, je zwei Tore zu erzielen.

Ein weiteres Unentschieden, bei dem jede Mannschaft einmal erfolgreich sein konnte, gab es zwischen Victoria-Offenheim und Sportverein 1905 Hamburg. Die Leistungen konnten hier beiderseits nicht aneinander der Höhe, in der sie sich der Ball meistens bewegte. Von Höchstspiel keine Spur, Hamburg hat den einen Punkt nicht ganz zu Unrecht mitgenommen.

Die Spielvereinigung 1903 Fehrenheim, steht in einer ganz trostlosen Lage, die sie aber nicht vorüberdauern läßt, wobei sie auf Mittelstücken rechnen kann. Wegen der Teilnahme des nicht spielberechtigten Ullrich sind ihr alle bisher erzielten Punkte obgenommen worden. In allem Unheil verlor sie auch noch am vergangenen Sonntag mit 2:4, als nämlich hoch gegen Turn- und Fußballvereinigung Oberursel, so daß sie noch 6 Spielen punkts und torlos dasteht. Das ist bitter, aber die Behörde wird einen derart schwerwiegenden Spruch sicherlich wohl erwägen haben und ihn jederzeit verantworten können.

Im Südmaintreife gab es zunächst einmal zwei erfreulich hohe Siege. Erstlich deshalb, weil die Zahl der Stürmer, die ihr Handwerk versehen, immer kleiner wird. Schöpsen ist das A und O jedes Angreifers, aber bliehm! hapert es hierzulande allzuoft. Deshalb ist der für meiste Verhältnisse sehr kurzweilige 4:1 Sieg des Sportvereins Offenbach, über den Turn- und Sportverein Langen, erfreulich. Man acht jedoch wohl, wenn man aus der Torzahl auf das getreue Verhältnis der beiden Beteiligten schließen wollte. Das erhebt allein schon aus der Tatsache, das das Spiel bei Halbzeit noch 1:1 stand und Anfangs sogar Langen in Führung lag. Erst nach dem Wechsel gab den Sieger den Ton an, waren aber auch jetzt noch nicht annehmbar in dem Maße überlegen, wie man aus dem Torunterchied schließen könnte. Ein Herr Seifman aus Heilbronn brachte die Schiedsrichtergilde aus der Mannheimer Nachbarschaft zu Ehren.

Noch einrückvoller sicherte sich die Bünzler Sportvereinigung 1911 auf einem Blöde die Punkte gegen Union Wighausen. 6:0 lautete hier das Ergebnis, wobei nicht weniger als 5 Tore nach der Pause erzielt wurden. Uebrigens ist durch diesen Sieg die Bünzler Mannschaft dem Spitzenverein ihres Kreises, dem Verein für Leibesübungen Neu-Heuburg, hart an den Fersen geblieben. Dieser besiegte den Sportklub Offenbach, man möchte sagen, erschreckend knapp, nämlich mit 2:1. Diese Begegnungsweise gewinnt sofort volle Beachtung wenn man sich vergewissert, daß es sich bei diesen beiden Gegnern um den Spitzenverein und den Tabellenletzten handelt, von dem übrigens bis jetzt alle Spiele verloren wurden, die meisten allerdings nur sehr knapp.

Mit dem gleichen Ergebnis sah sich auch Kickers Victoria Wülfheim von Sportverein Heusenstamm, hochgelassen, obendrein auch noch auf eigenem Plage. Mit dieser Niederlage kann der Meisterschaftsraum der Mühlheimer ein frühes Ende gefunden haben, denn sie liegen nun bei sieben Spielen 4 Punkte hinter den Offenburgern und haben auch den Bürgelern mit 2 Punkten bereits den Vorritt gelassen. Mit diesen haben sie allerdings noch zwei Spiele auszuspielen.

Das Ergebnis des Spielturnierverein Sprendlingen gegen Teutonia Hausen, ist leider bis heute noch nicht in Frankfurt zu ermitteln gewesen. Germania Bieber, war Spielzeit.

Im Ostmainreife gab es im allgemeinen Murre und deutliche Unzufriedenheit der Anwohner. Nur der derzeitige Spitzenverein und mittelmäßige Meister, die Spielvereinigung Rüdigen-Bangendiebach, hatte sich in ihrem Kampfe gegen Victoria Kahl mit dem ästhetisch mooren 2:1 zu begnügen. Obendrein hätte man auch ein Unentschieden gerechtfertigt finden können, denn Kahl machte dem lustlos spielenden Gegner viel zu schaffen. Beders-Ludwigschafen zeigte sich als zuverlässiger Schiedsrichter. Uebrigens hat Rüdigen-Bangendiebach noch keine schwereren Gegner abzutun, ehe die Frage nach der Meisterschaft entschieden ist.

Zu einem dieser härtesten Gegner gehört immer noch Victoria-Offenheim, die zwar zur Zeit etwas in den Hintergrund geraten ist, von der aber nie feststeht, ob und wann sie sich wieder aufrufen wird. Zunächst möchte ich hier einen kleinen Fehler berichtigen, den der Senkrechtstiel in meinem letzten Brief gebracht hat. Ich habe niemals sagen wollen, daß sich die Offenbacher nach wie vor für oberflächlich halten. Es muß selbstredend oberligafähig heißen. Besagte Victoria machte sich bei ihrem diesmaligen Gegner, Sportverein 1920 Hanau, reichlich unbehelligt. 7:0 lautete die aufdringliche Besetzung. Bemerkenswert ist dabei, daß der als Erbkönig bekannte Mittelstürmer nicht weniger als 5 mal den Ball ins Netz brachte. Durch diesen hohen Sieg hat sich Offenbach in Bezug auf Torerfolg im ganzen Mainbezirk in offenkundige Höhe gebracht. Selbst der erfolgreichste Verein der Bezirksliga hat gerade die Hälfte der Tore erzielt können, denn die Offenbacher brummen ihren Gegnern insgesamt bis jetzt in sieben Spielen 32 Treffer auf. Das ist unter allen Umständen eine sehr adäquate Leistung. Diesmal hatten sie es allerdings mit einem der Schwächlinge zu tun. Hanau 1920 hat selber in 7 Spielen 1 Punkt und eine Torzahl von 1:8 zu verzeichnen, wird allerdings hierin noch überboten von der Sportgemeinde Damm, die in ebenso vielen Spielen keinen Punkt und ein Torverhältnis von 1:31 zu buchen hat. Zustand!

Diese Sportgemeinde Damm ließ sich auch diesmal vom Fußballsportverein Damm mit 0:4 beherrschen.

Auch Sp. B. Klein-Steinheim hat es erst auf zwei Punkte gebracht und mußte auch diesmal wieder mit 1:4 Toren dem Hanauer Sport 1880 Sieg und Punkte überlassen.

Germania-Niederradenbach behauptet sich weiter an zweiter Stelle und schlug diesmal die Offenbacher Kickers mit 3:0 aus dem Felde. Wertwürdiger Weise ließen die Offenbacher den Gegner erst zu drei Erfolgen kommen und zeigten ihm dann unter Anzeigebot eiserne Willens ihre eigentlichen Fähigkeiten in einem Belagerungsspiele.

Einen schönen Sieg erfocht der B. f. B. Grafschaheim über die Hanauer Victoria 1894, die er mit technisch feinem Spiele 2:0 schlug. Bei Hanau klappt es seit einiger Zeit nicht recht. Es hapert an der Stummführung. Aber auch im allgemeinen hat die einst so starke Mannschaft merklich nachgelassen.

Bayerische Rundschau

Die Punktteilung am Sonntag

Sichert dem Sp. A. 1860 München für weitere 8 Tage die Führung, da auch Bayern München nur 1 Punkt und Bader vom R. F. B. überhaupt keinen erobern konnte. Auch der Tabellenletzte Teutonia München holte sich seinen ersten Punkt von Schwaben.

Die Überraschung in Ronhof

Einen selten erfolgreichen Endspurt vollbrachte 1860 München im Spiel gegen Sp. B. G. Fürtth, dem sie auch einen wertvollen Punkt verdanken. 3 Minuten vor Spielschluss liegt Fürtth noch 2:0 in Führung und ein Teil der Zuschauer verläßt schon mit der Gewißheit, daß die Sp. B. G. Sieger bleibt. Den Platz, als es den Münchenern durch Grimm und Karoly gelingt, die beiden von Franz vorgelegten Tore aufzuholen. Besondere Bedeutung erhält diese Leistung noch dadurch, als München die letzte Viertelstunde nur mit 10 Mann spielte, da Kletter wegen unpolitischer Benehmens vom Platz verwiesen wurde.

Ein schöner Sieg des Nürnberger Fußballvereins

Wohl die wenigsten von den 1500 Zuschauern hätten mit einem Sieg des R. F. B. gegen Wader München gerechnet und doch ist ihm der große Wurf gelungen, dem Bezirger des Deutschen Meisters zwei wertvolle Punkte abzutun. Wieder einmal ein drohtliches Beispiel, wie wenig doch eigentlich Resultate besagen, denn nach dem 7:0 gegen Sp. B. G. Fürtth konnte man nur mit einer Niederlage rechnen. Daß diese aber in einen Sieg umgewandelt wurde, ist dem großen Eifer und Kampfgeist des R. F. B. zuzuschreiben. Bereits in der 7. Minute geht der R. F. B. durch Hausmann, der einem von Klingens verfehlten Ball einschloßen nachsetzt, in Führung. Huitros gelingt durch einen Bruchstoß der Ausgleich noch vor der Pause. Kurz nach Wiederanstoß geht aber der R. F. B. abermals in Führung durch Böhl, der damit den Sieg und auch die Punkte sichert.

Das Unentschieden des Deutschen Meisters

Gegen die Münchener Bayern kommt eigentlich etwas überraschend und doch darf der 1. F. C. R. froh sein, überhaupt nur einen Punkt gerettet zu haben, denn erst in der letzten Minute gelingt der Ausgleich, nachdem Bayern bereits in der 31. Minute durch einen Elfmeter, den Kienzler unhaltbar verwandelt, in Führung ging. Das Spiel war von Anfang bis zum Schluss interessant und hauptsächlich auf die Hinterrückstände zugeschnitten, da die beiden Spitzenvereine nicht auf gewohnter Höhe waren. In großer Form war wiederum Kahl, der seine Schwächeperiode wohl wieder überwunden hat.

Nach diesem Spiel treten sich auf dem gleichen Platz die Tabellenletzten

Teutonia München und Schwaben Ulm

Wieder gelang es den Ulmern, einen Punkt mit nach Hause zu nehmen und auch Teutonia kam zu seinem ersten Punkt. 2:2 (1:1) war die Kusende des Spiels, das Schwaben die meiste Zeit mit nur 10 Mann bestritt, da der Rechtsaußen wegen einer Fußverletzung ausscheiden mußte. Ueberragende Leistungen wurden nicht geboten und entspricht das Ergebnis den beiderseitigen Leistungen.

Die Tabelle weist nach dem 7. Spieltag folgenden Stand auf:

1860 München	Spiele	gew.	unentsch.	verloren	Punkte
1860 München	7	4	1	2	9
Bader München	7	3	2	1	8
Bayern München	7	2	4	1	8
1. F. C. Nürnberg	5	3	1	1	7
Sp. B. G. Fürtth	6	2	3	1	7
R. F. B.	6	3	1	2	7
Schwaben Ulm	6	—	3	3	3
Teutonia München	6	—	1	5	1

Die Kreisliga wartet auch mit unerwarteten Ergebnissen auf

Altbayern. Münchener Sportvereinigung gegen Helios 0:4; M. T. B. Ingolstadt gegen 1860 Rosenheim 4:1; F. C. Straubing gegen Sp. B. G. München 4:2; F. C. Reuhausen gegen Sportfreunde München 2:2.

Mittelfranken. Fußballverein Fürtth gegen F. C. Fürtth 2:1; Sp. B. Franzen Nürnberg gegen Bayern Nürnberg 3:0; Weil Nürnberg gegen Bayern Erlangen 7:1 (!); Sp. B. 1883 Nürnberg gegen Eintracht Nürnberg 5:2.

Franken. 1. F. C. Bamberg gegen F. C. Reichau 4:1; Würzburger Fußballverein 1904 gegen Jahn Schweinfurt 8:1; Union Schweinfurt gegen Würzburger Kickers 1:2; F. C. Dichtenfels gegen Bayern Rillingen 2:1.

Rordostbayern. 1. F. C. Selb gegen Sp. B. Hof 3:1. Schwaben. F. C. Neu-Ulm gegen B. C. C. Augsburg 0:1; A. T. B. Günzburg gegen F. C. 1894 Ulm 2:2; Victoria Augsburg gegen Ulmer Rassenpieler 5:2.

Vorschau für kommenden Sonntag

Am Sonntag sind nur 2 Spiele angelegt, und zwar begegnen sich der 1. F. C. Nürnberg und der Nürnberger Fußballverein auf dem Sportplatz in Jabo und Schwaben Ulm und Sp. B. G. Fürtth. Man darf gespannt sein, ob die im letzten Spiel bewiesene gute Form des R. F. B. anhält. Schwaben Ulm wird wohl überlibel der Sp. B. G. Fürtth die Punkte überlassen müssen.

Turnen

Der Hermannslauf der Deutschen Turnerschaft

Die Elblaufe sind in den letzten Jahrzehnten zu einem beliebten Zugmittel bei den Weitsportfesten geworden. Und auch Elblaufe „über durch eine Stadt“ und von Stadt zu Stadt erfreuen sich allgemeiner Beliebtheit. Was aber wollen die größten unter ihnen bedeuten gegenüber dem gewöhnlichen Elblauf aller Zeiten im Jahre 1913, den die Deutsche Turnerschaft zur Einweihung des Kaiserlichdenkmals in Berlin anstaltete? Bei durchschnittlich 200 Meter Lauflänge für den einzelnen Läufer haben über 4000 Turner an diesem Rieseneblauf teilgenommen, der von den Landesgruppen Deutschlands zu der berühmten Leipziger Gedächtnisläufe führt. Ein Teil des Laufs wurde sogar in Amerika von den Turnern der dortigen deutschen Turnvereine übernommen. Von Bremerhaven, vom Anspberg bei Hienburg, vom Ernst-Moritz-Arzt-Denkmal auf Rügen, von Lauraggen an der russischen Grenze, von der Dreitaikere in Wostokij, von der Beseinungshalle in Reihelm, von der Zeppelinerwerk am Bodensee, von Straburg und von Waterloo gingen die Rufe zum Heran Deutschlands. Eine italienische Reihe von Nebenläufen, die sich dann mit den Hauptläufen vereinigen, wurde noch angehängt, so daß insgesamt 5000 Km zurückgelegt wurden.

Diese Riesentatung wird im Jahre 1925 ihre Wiederholung finden und voraussichtlich noch erheblich überboten werden. Denn die Deutsche Turnerschaft plant in gleicher Weise wie bei der Ein-

Neue Mannheimer Zeitung Handelsblatt

Devisenmarkt

Berliner Devisen

Währung	22. 10.	21. 10.	20. 10.	19. 10.	18. 10.
Holland	165,40	165,31	165,00	165,00	165,00
Frankreich	153	153	153	153	153
Belgien	20,20	20,20	20,20	20,20	20,20
Österreich	50,50	50,25	50,25	50,25	50,25
Dänish	75,81	75,60	75,21	75,50	75,50
Norwegen	72,12	72,49	72,47	72,61	72,61
Schweden	111,97	111,93	111,67	111,67	111,67
Japan	12,54	12,54	12,54	12,54	12,54
Indien	18,24	18,24	18,24	18,24	18,24
Sri Lanka	18,98	18,98	18,98	18,98	18,98
China	4,19	4,21	4,19	4,21	4,21
Brasilien	21,95	22,05	21,95	22,05	22,05
Argentinien	80,70	81,10	80,80	81,10	81,10
Chile	56,21	56,49	56,21	56,49	56,49
Peru	1,625	1,625	1,625	1,625	1,625
Mexiko	0,655	0,675	0,670	0,680	0,680
Indonesien	5,915	5,945	5,915	5,945	5,945
Philippinen	12,51	12,57	12,50	12,56	12,56
Siam	6,105	6,133	6,105	6,133	6,133
Thailand	5,494	5,511	5,454	5,474	5,474
Indonesien	3,09	3,09	3,09	3,09	3,09

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz: schwächer

Frankfurt a. M., 23. Okt. (Drab.) Auf allen Gebieten der Börse war die Stimmung heute wieder abgeflacht. Es fehlt nicht nur jede Anregung, sondern auch die Kaufkraft, die vor allem aus dem Markt ausgeht. Die Geschäfte spielen sich daher nur unter den Banken ab und da diese auf den Papieren nicht sitzenbleiben können, sondern diese nach den kleinsten Gewinnen wieder abstoßen, kann sich eine kräftigere Bewegung nicht entwickeln. Solange die ungeläute innerpolitische Lage andauert, wird sich auf diesem Zustand auch nichts ändern. Ramentlich die deutschen Anleihen waren stark in Mitleidenschaft gezogen. 5proz. Kriegsanleihe stiegen auf 0,400, preussische Conjols auf 1,275, Schuggebietsanleihen auf 5/8 und Zwangsanleihen auf 8 Milliarden.

Der Markt für ausländische Renten war schwächer. Auf dem Industriemarkt sind namentlich die chemischen und die Montanwerte stärker angeboten, doch bewegen sich auch heute die Abschwächungen wieder in engeren Grenzen, wenn sie auch bis 1/2 Billion Prozent betragen. Der Elektromarkt und der Zuckermarkt sind knapp gehalten, ebenso der Bankmarkt.

Leicht abgeflacht ist die Tendenz auf dem Fremdenverkehrsmarkt. 2 1/2%, Beder Stahl 0,875, Beder Kohle 5, Benz 3,50, Brown Boveri 1, Rheinische Handelsbank 0,650, Gramag 0,175, Krügershall 7, Petroleum 13,50, Kaffater Waggon 3,50 und Ufa 10%.

Berliner Wertpapierbörse

Allgemeine Kursnotierung

Berlin, 23. Okt. (Drab.) Drohende Lohnbewegungen im Ruhrrevier und der Beginn des Wahlkampfes, der eine weitere Zerpflünderung auf innerpolitischen Gebieten befürchten läßt, verhärtet die Berichtigung an der Effektenbörse, so daß der Verkehr das gleiche traurige Bild der Geschäftsveränderung wie an den Vortagen bot. Anfangs zeigte sich noch Widerstandsfähigkeit genug, um die Kurse ziemlich auf dem Niveau zu halten. Später wurde jedoch die Abwärtsbewegung allgemein, wenn auch größere Verluste in Betracht der an und für sich niedrigen Kursstände ausblieben.

Schwere Montanpapiere verloren etwa 1-2 Billionen Prozent. Von Maschinenfabriken büßten Berlin-Karlsruher 1 1/2 Prozent ein. Schiffahrtsaktien schlossen

schiff der Abwärtsbewegung an. Auch Elektrische Hochbahn- und Canada-Aktien stellten sich um etwa 2 Billionen Prozent niedriger. Bankaktien konnten sich im allgemeinen gut behaupten. Nur Reichsbankaktien verloren unter Gewinnrückstellungen ziemlich 2 Billionen Prozent.

Stärkere Rückgänge hatte der Markt für deutsche Anleihen aufzuweisen, auf dem 3/4 Proz. Conjols, die bisher eine Stütze gewesen waren, in raschen Sprüngen 170 Milliarden nachgaben und 3proz. preussische Conjols, die ziemlich den gleichen Verlust erlitten. Kriegsanleihen büßten über 40 Milliarden ein. Türische und ungarische Anleihen schwächten sich heute gleichfalls ab.

Zusammenlegung im Sprengstoffkonzern

Der Aufsichtsrat der Köln-Rattweil A.G. Berlin beschloß am 20. November einberufenen G.V. vorzuschlagen, das Stammkapital von 250 Millionen Papiermark auf 240 640 Goldmark durch Herabsetzung des Nennwertes der Aktien von 1200 auf 140 K. und das Vorkurskapital von 125 Mill. Papiermark auf 125 000 Goldmark umzustellen. In der Bilanz ist eine offene Reserve von 5 Millionen Goldmark enthalten. Der Aufsichtsrat der Rheinisch-Westfälischen Sprengstoff-A.G. Köln beschloß, einer am 26. November nach Berlin einberufenen G.V. vorzuschlagen, das Stammkapital von 100 Mill. Papiermark auf 12 Millionen Goldmark durch Herabsetzung des Nennwertes der Stammaktien auf 120 Goldmark und das Vorkurskapital von 60 Millionen Papiermark auf 2 100 000 Goldmark umzustellen. Die Bilanz weist eine offene Reserve von 1 531 500 Goldmark auf. Bei der Dynamit A.G. vormals Alfred Nobel, Hamburg, wurde beschlossen, der am 20. November einberufenen G.V. vorzuschlagen, das Stammkapital von 250 Millionen Papiermark auf 30 Millionen Goldmark durch Herabsetzung des Nennwertes der Aktien von 1000 Goldmark auf 120 Goldmark und das Vorkurskapital von 125 Millionen Papiermark auf 125 000 Goldmark umzustellen. In der Bilanz ist eine offene Reserve von 5 Millionen Goldmark vorgesehen.

Stuttgart-Berliner Versicherungs-A.G. in Stuttgart. Der am 6. November einberufenen G.V. liegt u. a. die Goldmarkumstellungsbilanz per 1. Januar 1924 zur Genehmigung vor. Beantwortet ist die Ermächtigung des Grundkapitals von 100 Mill. Papiermark auf 3 605 000 G.M. durch Herabsetzung des Nennwertes der Aktien (25 000 Stammaktien auf je 80 G.M. 4 000 Stammaktien auf je 400 G.M. 1000 Vorkursaktien auf je 5 G.M.). Gleichzeitig soll über die Erhöhung des Grundkapitals um 2 400 000 G.M. auf 6 005 000 G.M. durch Ausgabe von neuen, zu 50 Prozent einzahlbaren Namensaktien unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre (6000 Stammaktien über je 400 G.M. Befehl gefaßt werden. Weiter wird über die Abtretung der von der Organisation des Stuttgarter Vereins betriebenen Bestände von Feuer-, Einbruchdiebstahl-, Wasser-, Glas- und Fahrzeugversicherungen an den Stuttgarter Verein und über die Abtretung des Transportversicherungsgeäfts der Stuttgarter-Berliner an die Deutsche Union, Versicherungs-A.G., Bericht erstattet.

Stuttgart-Lübeck-Lebensversicherungs-A.G. in Stuttgart. In der am 7. November stattfindenden G.V. soll u. a. die Goldmarkumstellungsbilanz per 1. Januar 1924 genehmigt sowie über die Ermächtigung des Grundkapitals von 100 Mill. Papiermark auf 3 605 000 G.M. durch Herabsetzung des Nennwertes der Aktien Befehl gefaßt werden.

Bereinigter Schupfabrikanten Bernels-Welfels A.G., Nürnberg. Das bisher im Besitz der Bernels-Welfels geführte gesamte Aktienkapital der Romanosch A.G. München ist durch Vermittlung des Bankhauses Klopfer u. Oppenheimer in München in den Besitz einer anderen Gruppe übergegangen. Bekanntlich stellt die Romanosch A.G. keine Produktionsgesellschaft, sondern eine Verkaufsstelle dar. Die Transaktion ist nicht bedeutend.

Schupfabrik Herz A.G., Frankfurt a. M. Nach dem Geschäftsbericht war der Betrieb in der ersten Hälfte des Jahres 1924 nicht voll beschäftigt, so daß Kurzarbeit eingeführt wurde. Am neuen Geschäftsjahre scheint es besser zu werden. Der Reingewinn bessert sich nach 34 392 Bfl. für Abrechnungen auf 200 Bfl. — Wann die Goldumstellung erfolgt, ist nicht vermerkt. Die Bilanz verzeichnet 685 566 Bfl. A Kreditoren gegenüber 525 376 Bfl. A Debitoren, 132 844 Bfl. A Vorräten und 25 900 Bfl. A Kasse-Bankguthaben. (G.B. 18. November.)

Verein für Zellstoff-Industrie A.G. in Berlin. Die G.V., in der die Goldmark-Umstellungsbilanz per 1. Januar 1924 vorgelegt werden soll, findet am 11. November statt.

Die Reform der Börsenmaklersteuer. Der vielfach geäußerten Ansicht gegenüber, daß durch die Reichstagsauslösung eine Reform der Börsenmaklersteuer verfehlt werden würde, wird von unterrichteter Seite erklärt, daß das Reichsfinanzministerium durch das Kapitalverkehrssteuergesetz die Ermächtigung zu einer Herabsetzung erhalten habe. Bei der feineren Beratung im Reichstag wurde die Pflicht des Ministers zu einer Herabsetzung anerkannt, wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern.

Italienische Ein- und Ausfuhrverbote. Von jetzt ab dürfen aus Italien Spitzen, Tüll und bestickte Gewebe aus Baumwolle, Wolle, Leinen und Seide und Wolleppiche, mit Ausnahme von Orientteppichen, Hutfellen, Schirmstoffe, garnierte Damenhüte, fächer, künstliche Blumen und Schmuckfedern, nicht mehr ausgeführt werden, falls sie nicht aus einem Lande der Allierten oder aus Holland und der Schweiz stammen. Für Waren aus Österreich, Australien und Tunis in oben angegebenen Gattungen wurden für die Einfuhr jedoch Erleichterungen gewährt. Die Einfuhr verbot laut Konvention Italien für Japan und Hochschießstoffe mit Ausnahme von Berg. Ferner dürfen ebenfalls Handdrill und Seide nicht mehr ausgeführt werden.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. Mannheim, 23. Okt. (Eigener Bericht.) Die Börse verkehrte in ruhiger Haltung bei reichlichem Angebot und kleiner Kaufkraft. Man nannte um 12,30 Uhr: Weizen, inländ. mit 24,—, ausländ. mit 27,—29,—, Roggen, inländ. 24—24,50, ausländ. 26,—, Gerste 27—29,50, Hafer, inländ. 19—22,—, ausländ. 21,50—22,50, Mais, mit Sack, 21,— Goldmark, alles je 100 Kg. bahnfrei Mannheim. Auch Futtermittel lagen im Preise etwas schwächer. Für Mele wurden 12,25—12,50 Goldmark frei Waggon Mannheim verlangt. Wehl war wesentlich billiger zu kaufen. Weizenmehl, Weiss, 0, wurde mit 36—37,60 und Roggenmehl mit 33—35,50 Goldmark je 100 Kg. frei Waggon Wähe Mannheim, genannt.

Platzpreise für Edelmetalle vom 21. Okt. 1. Kilo Gold 2613 G., 2820 B.; 1 Kilo Silber 99,50 G., 100 B.; 1 Gramm Platin 14,75 G., 14,95 B.

Nürnberger Hopfenmarkt vom 21. Okt. Die Qualität des heutigen Hopfens beurteilen von insgesamt 300 Hopfengemeinden 15 Gemeinden mit „sehr gut“, 101 Gemeinden mit „gut“, 190 Gemeinden mit „mittel“ und 37 Gemeinden mit „gering“.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto wassergef. Mannheim ohne Sack je nach in Mannheim

Ware	Preis	Ware	Preis
Weizen, inländischer	24,00-25,00	Progenmehl	35,00-36,00
ausländischer	27,00-29,50	Weizenmehl mit Sack	33,00-34,00
Roggen, inländischer	24,00-24,50	Distelkörner	—
ausländischer	26,00-29,00	Weizenkleie	9,00-—
Wassergut (alt)	27,00-29,00	Erbsen, rote	8,40-9,—
(neu)	—	Wasserklee	—
Gerste (neu)	18,00-22,00	Wasserschnitzeln	8,00-8,40
(alt)	17,50-24,50	Erbsenstroh	5,00-5,50
Mais gelbes mit Sack	21,00-22,00	Wasserschnitzeln (Stroh)	—
Wassermehl D. Spez. 0 (Wassermehl)	30,00-37,00	—	—

Tendenz: ruhig.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Billionen Prozenten, Süddeutschen in Billionen Mark pro Stück.

Frankfurter Dividenden-Werte.		Bank-Aktien.		Bergwerk-Aktien.		Transport-Aktien.		Industrie-Aktien.	
22. 10.	23. 10.	22. 10.	23. 10.	22. 10.	23. 10.	22. 10.	23. 10.	22. 10.	23. 10.
Wag. A. Credit	1,80 1,80	D. Hypothekbank	2,25 2,40	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10
Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10
Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10

Freiverkehrskurse.		Berliner Dividenden-Werte.		Industrie-Aktien.	
22. 10.	23. 10.	22. 10.	23. 10.	22. 10.	23. 10.
Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10
Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10
Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10

Frankfurter Festverzinsliche Werte.		Berliner Festverzinsliche Werte.	
22. 10.	23. 10.	22. 10.	23. 10.
Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10
Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10
Wald. Erzberg	1,10 1,10	Wald. Erzberg	1,10 1,10

